

De Arntn („Die Ernte“)(M: trad. / T: Gerhard Prantl)

Da Herbst geht her, de beste Zeit, sie geht langsam z'End
Muaß schaug, dass i de Birn und Äpfe eibringa kennt
Des Troad liegt scho längst im Stadl, mei Madl.

As Kraut is eitretn, d'Ruam eigrobn, de Fassl san voi,
Mia dank'ma unserm Herrgott, uns geht's ja so woi.
Da Knecht, dea hoid vo de Äuma, de Käuma.

De Arntn war so guad, de Toog so liabreich und fei'.
Weads aa a langa Winta, weads uns bang nimma sei'.
Des Hoiz im Schupfa g'langt ja gor scho, zwoa Johr no.

Is schlecht fian Winta, wann ma ned gnua eibrocht hod.
Wann s'Korn ned g'lingt, de Baam verdürrt san, woicha Not!
Do huift ned jammern und ned woana, mei Kloana.

So is des aa im Leb'n, wann ma ned fria gnua drum schaugt,
dass ma an recht'n Weg hood und a Zui, des oam taugt.
Dann sitzt's mit laare Händ in da Käutn, ihr Oidn.

I hob a kloans Häusl am Roa (M: trad. / T: Gerhard Prantl)

I hoob a kloanes Häusl am Roa

Des g'heat ma seub'm, mia ganz alloa
Is eus da'arbat, Stoa fia Stoa.

Hoob ettliche Johr vom Leb'n zuabrocht,
hoob dafia g'werklt Toog und Nocht
hoob dafia g'werklt Toog und Nocht

I bin aa o'gseng bei de Leut,
und olle griaßn's, woos mi g'freut,
doch hob i dengerscht fia_de koa Zeit.

Am Anger bau i Äpfe oo
muaß schaug, dass koana steun mia ko
wei' gnua so Baazen hä'n ma scho.

Da Kramerladn macht reichlich G'winn
Da Kramerladn macht reichlich G'winn
Do steht ma gern bis zehne drin

As Lager, des wead reichlich kloa
Woos d'Kundschaft wui muaß ma headoa
Sonst hockt ma in seim G'schäft alloa.

Moang hoob i wieda oi Händ voi z'doan
Muaß Oar und Äpfe und Koin ausfahrn
Muaß auf an neichn Soogkarrn sparn.

Domois, wia ma s'Werkln o'gfangt ham
do hamma g'sogt, jetz' hoif ma z'samm
dass's unsre Kinda besa ham.

Mit de Kinda woit i am Flez draußd lacha
Fia d'Enkerl a g'scheide Baamburg macha
und am Gartenbankl a Zigarrn racha.

De Zigarrn hamma de Kundn gebn
Statt de Kinda muaßt ma im G'schäft drin steh.
Wea z'spaat kimmt, den bestraft as Leben.

Aus da Traum, verfeut des Zui
I frog mi jetz', fia woos des G'spui;
Hätt'n ma nix do, hätt ma grod so vui.

A koida Wind (M: trad. / T: Gerhard Prantl)

A koida Wind waht von de Berg,
De Sunn macht nimma recht warm.
De letzt'n Spinn`webn verwaht da
Wind,
s'verschwind` da letzte Schwarm.

Und wann langsam ois erstarrt
und d'Welt wead so grau und laar,
dann frogst di ob all de Plag
vom Johr ned vergeblich war.

So geht aa in am jeden Lebn
Da Sommer oamoi aus.
Dei Kindertraam frogst ganz
unbequem,
Wos eig`ntlich worn is d`raus.

Du hoffst nomoi auf a Leben,
Doch glangt do de Kraft no aus?
Du frogst, wia weads weida geh'n
Und findst do den Weg no naus?